Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 5 (2003)
Heft: [2]: Sexuelle Übergriffe

Artikel: Nur Indizien, keine Beweise
Autor: Bignasca, Nicola / Wipf, Rosmarie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991990

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nur Indizien, keine Beweise

Kinder, die einen (sexuellen) Übergriff erfahren haben, teilen ihren Schmerz anderen kaum direkt mit. Sie drücken jedoch ihr Leid durch verschiedene Signale aus, die erkannt werden müssen.

Nicola Bignasca, Rosmarie Wipf

Nicht alle Opfer reagieren gleich. Im Falle von Übergriffen können verschiedene Arten von Auswirkungen und Folgeerscheinungen auftreten. Die häufigsten Anzeichen sind eine Reihe von physischen und/oder psychischen Symptomen sowie soziale Auffälligkeiten (siehe Kasten).

Ein Beobachtungsschema

Natürlich reichen ein oder mehrere Symptome nicht aus, um mit Sicherheit behaupten zu können, dass ein sexueller Übergriff vorliegt. Die im Kasten aufgezählten Symptome können ganz andere Ursachen haben: Das Kind trauert um einen verstorbenen Verwandten, hat Streit mit seinem besten Freund, die Eltern stehen in Trennung usw.

Die Symptome sind nur Hinweise und dienen als Grundlage eines Beobachtungsschemas, das der Lehrerin und dem Trainer hilft, zu prüfen, ob plötzliche Veränderungen in der psychisch-physischen und sozialen Gesundheit ihrer Schülerinnen und Schüler aufgetreten sind.

Das Schweigen brechen, den Dialog fördern

Kinder, die Opfer von sexueller Ausbeutung geworden sind oder ein anderes, schwerwiegendes Problem haben, neigen dazu, sich von ihrem Umfeld zu isolieren.

Das Schweigen zu brechen und den Dialog zu fördern, sind heikle Aufgaben, die vom Lehrer und von der Trainerin äusserst einfühlsam, vorsichtig und ohne das Kind zu bedrängen angegangen werden müssen. Spontane Fragen sind die besten: Wie geht es dir? Ich mache mir Sorgen um dich. Isst du immer so wenig? Schläfst du gut? Sprichst du mit deiner Mutter darüber? Weiss es dein Klassenlehrer? Sehr wichtig ist, dass das (vermutete) Opfer von Übergriffen wieder Vertrauen zu Mitmenschen findet. Das Problem bei sexueller Ausbeutung besteht nicht nur in der sexuellen Gewalt, sondern auch in der Verletzung des Vertrauensverhältnisses, was zur Isolation des Kindes führt. Der Lehrer oder die Trainerin kann dazu beitragen, das Vertrauensverhältnis wieder aufzubauen und dadurch die Offenheit des Kindes zu fördern.

Indirekte Botschaften

Solche Situationen gebieten Vorsicht. Man soll kein Angstklima schaffen. Die Lehrerin und der Trainer dürfen ihr Beurteilungsvermögen nicht überschätzen. In den letzten Jahren wurde beispielsweise die Körpersprache oft überbewertet. Das führte häufig dazu, dass Gesten und Bewegungen, die keine Beurteilung von Persönlichkeitszügen oder Pathologien erlauben, falsch ausgelegt wurden.

Viele Symptome sind indirekt: Das vermutete Opfer äussert sie nicht verbal; sie werden von einem Beobachter in diesem Sinn gedeutet. Das Kind drückt Botschaften indirekt aus: Es duscht mit den Badehosen, schreibt Fantasieaufsätze oder stellt sich auf Zeichnungen negativ dar.

Physische Symptome

- Hauterkrankungen
- Schlafstörungen
- Auffällige und atypische Müdigkeit
- Alpträume
- Konzentrations- oder Leistungsschwäche
- Essstörungen oder Gewichtsveränderungen
- Sprachstörungen
- Häufige Schmerzen im Bauchbereich

Psychische Symptome

- Angst, Unruhe
- Schuld- und Schamgefühle
- Geringes Selbstbewusstsein
- Fantasiewelt als Schutz
- Plötzlicher/unerklärlicher Leistungsabfall
- Selbstzerstörerisches Verhalten (inkl. Selbstverstümmelung)
- Negatives Selbstbild

Soziale Auffälligkeiten

- Isolation
- Anklammern
- Masslosigkeit
- Kein eigener Wille, keine Initiative
- Suchtverhalten
- Weglaufen
- Sehr aggressives Verhalten
- Überangepasstes Verhalten